



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

zugänglich gemacht worden. Alle Welt war wohl der Meinung, daß die glückliche Erbin mit der Annahme dieses kostbaren und in seiner Art einzig dastehenden Vermächtnisses stillschweigend zugleich die ehrenvolle Verpflichtung übernommen habe, für die fortlaufende Ergänzung der Sammlung Sorge zu tragen, denn es liegt ja auf der Hand, daß die Sammlung, sowie ihre Ergänzung unterbleibt, von Jahr zu Jahr mehr den Charakter eines Torso annehmen und einen immer größeren Teil ihres bisherigen Wertes einbüßen muß. Freilich ist die hier gestellte Aufgabe für einen Bibliotheksbeamten, wenn er nicht zufällig aus persönlicher Liebhaberei für die Sache sich interessiert, keine ganz leichte, aber doch, namentlich seit Freiherr von Biedermann im „Archiv für Literaturgeschichte“ von Zeit zu Zeit Nachträge zu dem Hirzelschen Verzeichnis giebt und vor allem seit das Goethejahrbuch alljährlich eine nahezu vollständige Goethe-Bibliographie veröffentlicht, eine wenigstens annähernd zu löbende. Die dazu nötigen Geldmittel können, im Vergleich zu der Wichtigkeit der Sache, kaum in Frage kommen, sind auch wirklich verhältnismäßig unbedeutend. Mit Bedauern mußte daher alle Goethefreunde die Kunde erfüllen, daß bei der gegenwärtigen Besitzerin die Fortführung der Hirzelschen Sammlung doch auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein müsse, da sie seit Hirzels Tode thatsächlich in ihrem Bestande im wesentlichen unverändert geblieben sei. Nun überrascht uns der Herausgeber des neuen Verzeichnisses durch die erfreuliche Nachricht, daß die Familie Hirzel nicht nur unausgesezt bemüht gewesen ist, die in dem vorliegenden Verzeichnis neu aufgeführte Literatur in ihren Besitz zu bringen, sondern daß sie auch die Absicht hat, diese Ergänzungen „bei geeignetem Anlaß und in nicht allzuferner Zeit“ gleichfalls der Leipziger Universitätsbibliothek zur Vervollständigung der Hirzelschen Sammlung zuzuführen. Aber was dann? Soll die Besorgnis, daß aus dem Hirzelschen Vermächtnis ein Fragment werde, uns dann aufs neue beunruhigen? Läge es nicht nahe, durch einen öffentlichen Aufruf die deutschen Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsverleger zur regelmäßigen freiwilligen Einfindung aller neu erscheinenden und in den Rahmen der Hirzelschen Sammlung gehörigen Veröffentlichungen zu veranlassen? Würde wohl ein einziger von ihnen seine Mitwirkung versagen, wo es die Erfüllung einer im wahrsten Sinne des Wortes nationalen Aufgabe gilt? Nur Hand ans Werk! Der schöne Baum, den Hirzel gepflanzt, darf nicht vertrocknen.

G. W.



## Literatur.

Griechische Geschichte. Von G. Fr. Herzberg. Halle, Buchhandlung des Waisenhauses, 1884.

Geschichte der Römer. Von Oskar Zäger. Fünfte verbesserte Auflage. Mit 180 Abbildungen, zwei Farbendruck und einer Karte. Erstes Heft. Gütersloh, C. Bertelsmann, 1884.

Herzberg hat die alte wie die neuere Geschichte Griechenlands bereits mehrfach bearbeitet, unter anderm für Ersch und Grubers Realencklopädie, für die Heeren'sche und die Grottesche Sammlung. Es ist daher selbstverständlich, daß wir in der vorliegenden populären Darstellung der altgriechischen Geschichte zahlreichen Anklängen

an des Verfassers frühere Arbeiten begegnen; an vielen Stellen ist deutlich das Bestreben sichtbar, andre Wendungen zu gebrauchen, um die vorher gebotene Erzählung nicht Wort für Wort zu wiederholen.

Das Buch beschränkt sich nicht auf die Bewohner des eigentlichen Griechenlands, auch die kleinasiatischen und sizilischen Griechen sind in den Rahmen der Darstellung eingefügt worden, auch ist nicht mit der Schlacht von Chäroneia abgeschlossen, sondern der Leser wird weitergeführt durch die Zeiten der Römerherrschaft bis zum Anbruch des Mittelalters, der für die gesamte antike Welt doch am besten durch die Schließung der athenischen Universität bezeichnet wird.

Serzberg versteht es vortrefflich, durch moderne Färbung die Geschichte dem allgemeinen Verständnis näherzurücken; nur in einzelnen Wendungen, wie „unter korinthischer Flagge,“ „Trinkgeld von zehn Talenten,“ scheint er uns das rechte Maß darin etwas überschritten zu haben. Vom 9. Kapitel ab macht sich eine gewisse Verschwendung von Kraftausdrücken bemerkbar („schmutziger Bluthund,“ „bornirte Demagogie“), durch deren Beseitigung spätere Auflagen des Buches gewinnen würden. Dasselbe gilt von einigen allzu häufig wiederkehrenden Lieblingswendungen — der alte Sirenenruf von der Freiheit und der Autonomie der Hellenen ertönt wohl vier- oder fünfmal — und von mehreren stilistischen und grammatischen Flüchtigkeiten. Die neuen Forschungen sind, wie es scheint, sorgfältig benutzt, hier und da sind mit glücklichem Griff Beispiele aus der griechischen so nahe verwandten deutschen Geschichte herbeigezogen. Die Höhe der Athene Statue auf der Akropolis von Athen ist übrigens mit 10 oder 12 Metern anzugeben, nicht mit 36! Der Band ist für den geringen Preis sehr gut ausgestattet.

Jägers wohlbekannte Geschichte der Römer erscheint in fünfter Auflage, und zwar, wie die Verlagshandlung sagt, „durch einen eben so schönen und zahlreichen als instruktiven Bilderschmuck vervollständigt.“ Wir können dieses Urteil der Verlagshandlung leider nicht unterschreiben. Wenn Geschichtswerke illustriert werden sollen, so kann das nur nach echten, d. h. gleichzeitigen Bildern, Statuen u. s. w. geschehen. Von den im vorliegenden Hefte enthaltenen 58 Holzschnitten bestehen sieben aus Landschaftsbildern kleinen und kleinsten Formates (darunter: „Thal der Cremera mit der Fabierschlacht“ und „Gran Sasso d'Italia, höchster Berg des Apennins“), die zum Verständnis des Textes nicht das geringste beitragen. Andre Abbildungen, so „die Borgheische Vase als Beispiel griechischer Plastik,“ der Altarbau und die Athenegruppe von Pergamon gehören garnicht in eine römische Geschichte. Die Porträts des Regulus und des Masinissa sind von höchst zweifelhafter Echtheit. Oft sind ferner die geschichtlichen Perioden beim Illustriren nicht gehörig auseinandergehalten worden; unbedenklich sind z. B. zahlreiche Reliefdarstellungen und Münzen aus der Kaiserzeit zur Illustration der Verhältnisse unter der Republik verwandt. Was soll ein Totivschild aus der Kaiserzeit, der in kaum erkennbaren Figuren die angebliche Vertreibung des Brennus durch Camillus darstellt? Vielen Abbildungen fehlt auch die Angabe des Ursprungs. Die technische Herstellung der Holzschnitte endlich erfüllt die heutigen Ansprüche nicht im geringsten. Die Verlagshandlung hat offenbar nur Klischees zusammengelaufen, von denen einige sogar in Frankreich schon ihre Dienste geleistet haben. Es ist kaum zu erwarten, daß das Buch in dieser Gestalt, wie es die Verlagshandlung hofft, viel neue Freunde gewinnen werde.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Meudnis-Leipzig.